

Abschließende Ermahnungen und Grüße

13 Seid wachsam! Steht im Glauben fest! Seid mutig und stark! 14 Alles, was ihr tut, soll von der Liebe bestimmt sein. 15 Ihr wisst, Brüder und Schwestern: Die Stephanas-Familie war die erste bei euch in Achaia, die zum Glauben kam, und sie hat sich ganz für den Dienst an der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Ich bitte euch: 16 Ordnet euch solchen Menschen unter! Begegnet allen mit Achtung, die in der Gemeinde mitarbeiten und Aufgaben übernehmen. 17 Ich freue mich, dass Stephanas, Fortunatus und Achaikus bei mir sind. Sie haben mich dafür entschädigt, dass ihr nicht alle hier sein könnt. 18 Sie haben mich aufgemuntert, so wie sie es auch mit euch getan haben. Solche Menschen sollt ihr achten. 19 Die Gemeinden der Provinz Asien lassen euch grüßen. Das Ehepaar Aquila und Priska und die Gemeinde, die sich in ihrem Haus versammelt, grüßen vielmals euch alle, mit denen sie durch den Herrn verbunden sind. 20 Alle Brüder und Schwestern lassen euch grüßen. Grüßt euch gegenseitig mit dem Friedenskuss!

Eigenhändiges Schlusswort

21 Zum Schluss mein persönlicher Gruß! Ich, Paulus, schreibe ihn mit eigener Hand. 22 Wer den Herrn verachtet, soll verflucht sein, dem Gericht Gottes übergeben! Maranata – Unser Herr, komm! 23 Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch! 24 Meine Liebe gilt euch allen. Durch Jesus Christus sind wir miteinander verbunden.

In väterlicher Weise gibt Paulus „seinen lieben Kindern“ wie er sie am Anfang des Briefes nennt, am Ende noch einige Mahnungen mit auf den Weg: wachsam sollen sie sein und fest in dem bleiben, was ihnen von Jesus Christus verkündet wurde. Eine Mahnung, die auch für unsere Zeit gilt. Gerade in Krisenzeiten stiften selbsternannte Propheten mit ihren ‚Offenbarungen‘ und Botschaften Verwirrung und finden auch bei Christen offene Ohren. Da gilt es „mutig und stark“ zu bleiben und auf die Worte des gekreuzigten und auferstandenen Jesus zu hören und zu vertrauen. Hand in Hand gehen soll solches Vertrauen mit der Liebe, wie Jesus sie verkündigt und vorgelebt hat. Im Miteinander und füreinander in der Gemeinde und im Alltag soll sie unser Denken und Handeln bestimmen. Wertschätzung und Achtung sind Ausdruck dieser Liebe gerade auch denen gegenüber, die sich mit ihren Kräften und Gaben für das Wohl der Gemeinde und der Gemeinschaft einbringen. Paulus nennt hier eine Familie beispielhaft, wir dürfen seinen Hinweis aber durchaus als allgemeingeltend für den Umgang innerhalb der Kirche hören und verstehen.

Neben den allgemein üblichen Grüßen von Geschwistern, die in Ephesus leben (von dort schreibt er seinen Brief an die Korinther) fügt Paulus dann ein eigenhändiges Grußwort bei. Das klingt zunächst überraschend, macht aber nur deutlich, was zur damaligen Zeit üblich war, nämlich dass längere Briefe und Schreiben geübten Schreibern diktiert wurden und nur der Gruß am Ende vom Absender eigenhändig verfasst wurde.

Was Paulus da eigenhändig formuliert, lässt uns die Luft anhalten: ein Fluchwort als Grußwort? Was soll denn das? Ist das sein Ernst? Die Verwunderung über solche Worte ist verständlich, sie scheinen zunächst nicht hierher zu passen. Aber sie werden verständlicher, wenn wir uns diesen Satz als ein Warnschild vorstellen, das Paulus im speziellen seinen Korinthern vor die Nase hält: „Achtung Lebensgefahr!“ steht da sozusagen auf dem Schild. Wir kennen solche Schilder ja auch. Was verursacht die Lebensgefahr? Das eigene Verhalten! Hier ist das Verhalten gegenüber Gott und den Mitchristen in der Gemeinde gemeint. „Den Herrn verachten“ meint, die von ihm empfangene Liebe und Barmherzigkeit verachten, indem wir sie anderen verweigern. Paulus ruft also mit seinen ungewöhnlichen Worten zur Selbstprüfung auf und er tut das im Blick auf die baldige Wiederkunft Jesu: Maranatha! Seid gewiss unser Herr kommt! Lass ich mich und mein Denken und Handeln von der Liebe Jesu bestimmen? Diese Frage entscheidet im wahrsten Sinne des Wortes über unser Leben. Daran sollten die die Korinther denken. Dass die ungewöhnlich formulierte Warnung aus der Liebe zu den Geschwistern in Korinth gesprochen war, machen die dann noch folgenden Segenswünsche- und grüße deutlich. Paulus fühlt und weiß sich mit den Korinthern durch und in der Liebe Jesu verbunden.

- **Wie sieht es mit der Kultur der Wertschätzung in unserer Gemeinde aus. Wo kann ich konkret dazu beitragen, dass sie wächst?**
- **Als Christen sind wir aufgerufen nicht zu ‚fluchen‘ sondern zu segnen. Aber wir sollen auch klare Worte finden, wenn wir liebloses - und darum auch un-christliches Verhalten unter uns wahrnehmen. Klare Worte, die aus der Liebe heraus gesprochen sind.**

Eine Anekdote:

Ein Rabbi fragte einen gläubigen Juden: "Wann weicht die Nacht dem Tag? Woran erkennt man das?" Der versuchte eine Antwort: "Vielleicht wenn man den ersten Lichtschimmer am Himmel sieht? Oder wenn man einen Busch schon von einem Menschen unterscheiden kann?" "Nein", sagte der Rabbi, "die Nacht weicht dem Tag, wenn der eine im Gesicht des anderen den Bruder und die Schwester erkennt. Solange das nicht der Fall ist, ist die Nacht noch in uns."

H. M. Schulz, Ein Jahr in Gottes Werkstatt, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1978, S.120f.

Lied/Gebetsimpuls:

*Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel, o Herr, deiner Engel und himmlischen Heere,
das erhebt meine Seele zu dir, o mein Gott; großer König, Lob sei dir und Ehre! Ehre!*

*Herr, du kennst meinen Weg und du ebnest die Bahn und du führst mich den Weg
durch die Wüste. Und du sendest den Geist und du machst mich ganz neu und erfüllst mich
mit deinem Frieden. Und nun zeig mir den Weg und nun führ mich die Bahn, deine Liebe
zu verkünden. Gib mir selber das Wort, öffne du mir das Herz, deine Liebe, Herr, zu schenken.
Und ich dank dir, mein Gott, und ich preise dich, Herr, und ich schenke dir mein Leben.*

EM 331, Jesusbruderschaft Gnadenthal